

# Lobpreis und geistliche Musik im Himmel und auf der Erde

## Offenbarung 15,2-4 + 19,1-6<sup>1</sup>

---

### Inhalt

Ein neues Lied .....	1
Ein Blick in den Himmel.....	2
Kein Streit um Geschmack.....	4
Mut zur Lautstärke.....	5
Konzentration auf Gott .....	6
Gott allein die Ehre.....	7
Gott ehren tut auch uns gut .....	8
Der Gesang der Sieger aus gereinigten Herzen .....	9
Israel und die Gemeinde vereint .....	10
Lobpreis der Wege und Gerichte Gottes .....	11
Lobpreis der Welt oder Lobpreis Gottes?.....	12
Welches Lied singst du? .....	12

### Ein neues Lied

Die Evangelische Kirche kennt den Sonntag „Kantate“.  
Kantate ist lateinisch und heißt: *Singt!* Der „Kantor“ ist eigentlich der „Sänger“.  
Die Juden wissen das noch. Da ist der Kantor der Vorsänger in der Synagoge.  
Wir verstehen darunter eher  
den Mann, der Tasten drückt, damit der Wind durch Pfeifen bläst.  
Älter als die Pfeifen sind die Psalmen. Jedem Sonntag wurde einer zugeteilt.  
Die Sonntagsbezeichnung „Kantate“  
kommt aus der lateinischen Übersetzung des Eingangspsalms: Psalm 98,1:  
*Singt dem Herrn ein neues Lied.*  
Die für diesen Sonntag vorgeschriebenen Lieder sind deshalb von 1523 oder 1544,<sup>2</sup>  
nämlich: *Nun freut euch, lieben Christen g'mein* oder „*Lobt Gott getrost mit Singen.*“  
Nein, zu neu darf das alles nicht sein!  
Schließlich ist unsere sächsische Landeskirche 475 Jahre alt.<sup>3</sup>  
Außerdem denkt Kirche möglicherweise in anderen Zeiträumen als der Rest der Welt:  
Was noch nicht 1000 Jahre auf dem Buckel hat, ist neu.  
Und was jünger als 10 Jahre ist, noch gar nicht existent, weil unbewährt.  
Aber vielleicht geht es ja auch gar nicht nur um alt oder neu.  
Im Psalmen-Kommentar eines Rabbiners<sup>4</sup> las ich einmal:

<sup>1</sup> Verkündigung zum Lobpreisabend in Annaberg am 17.05.2014 – am Vorabend von „Kantate“.

<sup>2</sup> Die Wochenlieder EG 341 bzw. 243

<sup>3</sup> 2014

<sup>4</sup> S.R. Hirsch, Psalmen

Ein „neues Lied“ ist das, was aus einer „*Gott schauenden Begeisterung*“ kommt.  
 Was aus einer „Gott schauenden Begeisterung“ heraus gesungen wird, ist ein neues Lied.  
 Begeisterung gibt es nur aktuell und lebendig.  
 Das ist eine intensive Erfahrung in der Gegenwart.  
 Und Begeisterung drückt jeder so aus,  
 wie ihm im Augenblick zumute ist und wie es ihm aktuell entspricht.  
 Luther kannte diese Begeisterung über Gott oder von Gott.  
*Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und lasst uns fröhlich springen!* – dichtete er.  
 Lasst euch von der Gottesbegeisterung anstecken!  
 Freut euch und springt! Sogar im Gottesdienst! Wo, wenn nicht da?  
 Nun, so lutherisch ist unsere Kirche nicht mehr.  
 Wir haben zwar noch das vergangene Lutherdeutsch.  
 Auch wenn wir's nicht mehr verstehen.  
 „*G'mein*“ hieß damals: Gemeinsam. Freut euch gemeinsam! Alle miteinander!  
 Inzwischen wurde daraus wohl eher: Seid gemein zueinander.  
 Manchmal je frömmer desto gemeiner!  
 Denn es gibt keine besser Tarnung für Gemeines und Unmögliches als Frömmigkeit!  
*Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und lasst uns fröhlich springen!*  
 Wir haben dieselben Texte wie zu Luthers Zeiten.  
 Wir haben auch noch dieselben Melodien wie zu Luthers Zeiten.  
 Damals wurden sie vermutlich als fröhlich empfunden.  
 Heute wirken sie eher traurig.  
 Und wo ist die Gottesbegeisterung?  
 Ist die überhaupt erlaubt heute?  
 Oder ist sowas nicht verdächtig?<sup>5</sup>  
 Die Bibel kennt sie, die Gottesbegeisterung – lange her.  
 Martin Luther kannte sie – nicht ganz so lange her.  
 Sie wird die Zukunft und Ewigkeit bestimmen – vielleicht nicht mehr so lange hin.  
 Ja, sie wird einmal alles ausmachen!  
*Singt dem Herrn ein neues Lied!*  
 Ein neues Lied ist das, was aus einer Gott schauenden Begeisterung kommt.

## Ein Blick in den Himmel

Und: Ein neues Lied ist ebenfalls das, was Gottes Zukunft besingt,  
 schreibt der Rabbiner weiter.<sup>6</sup>  
 Ein Lied, das Gottes Zukunft besingt.  
 In diesem Sinne sind neue Lieder viel aktueller als das,  
 was dem neuesten Geschmack entspricht oder der neuesten Modewelle!  
 Neue Lieder im biblischen Sinne nehmen die Zukunft vorweg, die Ewigkeit!  
 Wir dürfen da schon ein bisschen hinein schauen!  
 Johannes war einer, dem Jesus einen Blick in Gottes Zukunft ermöglicht hat.  
 Er hat den Vorhang etwas gelüftet, und Johannes durfte dahinter schauen.  
 Hinter den Vorhang, der uns von der Zukunft und der unsichtbaren Welt trennt.  
 Den Vorhang wegnehmen – das nennt die Bibel „Offenbarung“ – Enthüllung.  
 Johannes hat aufgeschrieben, was er da gesehen hat.  
 Wir können es lesen. Z.B. in Offenbarung 15:  
*2 Und ich sah, etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt;  
 und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild  
 und über die Zahl seines Namens,*

<sup>5</sup> Wir haben dafür extra das unbiblische Wort „Schwärmerei“ erfunden.

<sup>6</sup> Ebenfalls Hirsch, Psalmenkommentar

*die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen ...  
kitharas, steht da im Urtext: unser Wort „Gitarre“ kommt da her.<sup>7</sup>*

Jedenfalls sind es Saiteninstrumente.

Die kommen in der Offenbarung öfter vor.<sup>8</sup>

Die Orgel finden wir in der Bibel dagegen nicht.

Vielleicht gibt es sie trotzdem irgendwo im Himmel.

Man kann sie nur nicht so gut in die Hand nehmen, wenn man vor Gott steht.

Möglicherweise klingen Gottes Saiteninstrumente auch noch etwas anders als das, was wir hier kennen.

Also sie hatten *Gottes Gitarren*

*3 und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes,  
und das Lied des Lammes:*

*Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!*

*Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.*

*4 Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten*

*und deinen Namen nicht preisen?*

*Denn du allein bist heilig!*

*Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir,*

*denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.<sup>9</sup>*

Oder Offenbarung 19:

*1 Danach hörte ich wie den lauten Schall einer sehr großen Schar im Himmel,  
die rief:*

*Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes!*

*2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte,  
dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat,  
und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat.*

*3 Und zum zweiten Mal riefen sie: Halleluja!*

*Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Gestalten fielen nieder  
und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen, Halleluja!*

*5 Und eine Stimme ging aus von dem Thron:*

*Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, die Kleinen und die Großen!*

*6 Und ich hörte etwas wie den Klang einer großen Schar*

*und wie das Rauschen gewaltiger Wassermassen*

*und wie das Grollen starker Donner,*

*die riefen: Halleluja!*

*Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen!<sup>10</sup>*

Dieser kleine Einblick in den Himmel könnte uns manchen Durchblick für unseren Lobpreis und unsere geistliche Musik hier auf der Erde geben.

Zunächst eine schlechte und dann eine gute Nachricht:

Die schlechte:

Es wird im Himmel kein Radio mehr geben, das den ganzen Tag dudeln kann, auch keine CD-Spieler, MP3-Player und Verstärkeranlagen.

<sup>7</sup> Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. In Offb 5,8 und 14,2 wird das Instrument ebenfalls genannt! *Kithara* kann auch mit Zither, Laute, Leier, Harfe übersetzt werden.

<sup>8</sup> Siehe 5,8 und 14,2

<sup>9</sup> Luther 1974, teilw. Luther 2009

<sup>10</sup> Luther 1984 und teilweise 2009 und Einheitsübersetzung (gewaltiger Wassermassen) Urtext: Klang vieler Wasser

Nicht mal Internet, Computer oder i-Phones!  
 Geht das überhaupt? Ob das überhaupt auszuhalten ist?  
 Kaum vorstellbar - oder?

Aber vielleicht als Trost oder schon als Übergang zu der guten Nachricht:  
 Die, die Gott lieben, werden im Himmel die höchste Lebenserfüllung  
 und die höchste Freude finden, die überhaupt möglich ist.  
 Sie werden Radio, abgespeicherte Musik, Internet und Computer nicht brauchen.  
 Weil da alles live und real ist.  
 Und weil sie den direktesten und schnellsten Anschluss an Gott  
 und die allerbeste Verbindung zu allen Gotteskindern und Engeln haben.

Damit sind wir längst bei den guten Nachrichten.  
 Und die gehen weiter:  
 Es wird auch im Himmel Musik geben und vor allem Gesang.  
 Aber das wird sich in einigen Punkten von dem unterscheiden,  
 was wir hier auf der Erde kennen:  
 Wobei die Unterschiede alle wohltuend sind.

## Kein Streit um Geschmack

Ein erster Unterschied:  
 Man wird nicht mehr über **GESCHMACK** streiten.  
 So verstehe ich das, was hier steht:  
*Sie singen das Lied des Mose **und** das Lied des Lammes.*  
 Das Lied des Mose war damals schon alt. Das des Lammes neu.  
 Und das ist vereint, das Alte und das Neue.  
 Auch das Hebräische und das Internationale.  
 Alt und Jung streiten nicht mehr über den Musikstil.  
 Und Anhänger von sogenannter Unterhaltungsmusik oder ernster Musik auch nicht.  
 Sie haben besseres zu tun.  
 Im Himmel ist Harmonie statt Kulturkampf.  
 Und wenn wir wirklich meinen und nicht nur gedankenlos beten,  
 Gott, *Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden*,  
 dann hieße das wohl:  
 Wir geben heute schon den Streit um Musikgeschmack auf, zumindest in der Gemeinde.  
 Weil: Es geht nicht um Geschmack, sondern um Gott!

Darf ich das noch etwas vertiefen?  
 Wenn wir um Geschmack streiten, zeigt das: Gott ist nicht da.  
 Jedenfalls nicht mit Seiner manifesten Gegenwart.  
 Wenn ER da wäre, dann wären wir von IHM so beeindruckt und eingenommen,  
 dass ER uns alles bedeutet.  
 „Wenn ich nur Dich habe,  
 so frage ich nichts mehr nach Himmel und Erde“,  
 bekennt der Psalmbeter, der Gottes Nähe wirklich kennt.<sup>11</sup>  
 Unser persönlicher Geschmack spielt überhaupt keine Rolle mehr,  
 wenn Gott wirklich da ist. Denn dann geht es nur um IHN!

<sup>11</sup> Psalm 73,25. Vgl. meine Auslegungen zur Jahreslosung 2014,  
 z.B. unter: [http://das-verkuendigte-wort.de/?page\\_id=2&did=776](http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=776) ,  
[http://das-verkuendigte-wort.de/?page\\_id=2&did=755](http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=755)  
 oder auch die Vorüberlegungen dazu: [http://das-verkuendigte-wort.de/?page\\_id=2&did=736](http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=736)

Wer wirklich vor Gott steht, kann IHM nur noch begeistert zujubeln.  
 Oder er kann nur noch schweigend vor IHM auf dem Boden liegen.  
 Vielleicht jubeln die einen mit erhobenen Händen  
 und die anderen liegend schweigend flach auf dem Boden.  
 Auch das verträgt sich.  
 Solange wir um Lobpreis und Anbetung streiten,  
 ist der Gepriesene und Angebetete offensichtlich nicht da.  
 Wenn wir um Formen streiten, fehlt der Inhalt  
 oder sind die Formen hohl und leer.

Noch einen Schritt weiter:

Wenn wir in einer Kirche sitzen oder in einem Gemeindehaus  
 und unsere Hauptaufmerksamkeit gehört der Orgel oder den anderen Instrumenten,  
 den Musikern, oder auch dem Prediger,  
 oder der Architektur und Schönheit des Hauses,  
 dann fehlt es offensichtlich an Gottes Gegenwart.  
 Wir würden nämlich alles andere vergessen, wenn ER da wäre!  
 Nur ER wäre dann noch wichtig!  
 Nur über IHN würden wir dann noch reden!  
 Und nicht über die Äußerlichkeiten.  
 Im Himmel ist das so!  
 Und auf der Erde bildet sich das schon ab,  
 wenn etwas vom Himmel da ist.

## Mut zur Lautstärke

Ein zweites, was mir hier im Blick auf den Himmel auffällt,  
 das ist die **LAUTSTÄRKE!**  
 Jetzt treffe ich schon wieder empfindliche Geschmacksnerven!  
 Aber das mit den Nerven wird im Himmel auch besser!  
 Darauf freue ich mich sehr, denn ich habe das nötig.  
 Jedenfalls wird es dort offensichtlich wesentlich lauter zugehen  
 als wir es zumindest bei Kirchen und den meisten Freikirchen gewöhnt sind:  
 „Ich hörte (etwas) wie den lauten Schall einer sehr großen Schar im Himmel“, steht da.<sup>12</sup>  
 Und dann noch einmal:  
 „Und ich hörte etwas wie den Klang einer großen Schar  
 und wie das Rauschen eines mächtigen Wasserfalls oder gewaltiger Wassermassen  
 und wie das Grollen starker Donner,  
 die riefen: Halleluja!  
 Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen!<sup>13</sup>  
 Und es gibt andere Stellen in der Offenbarung, die ähnliches sagen: Es geht laut zu.<sup>14</sup>  
 Es wird klingen wie der Gesang von 10.000 Niagarafällen.  
 Oder in Jesaja 6 lesen wir: Schon der Gesang einiger Engel genügt,  
 um die Türschwellen des Tempels zum Beben zu bringen.  
 Also: Wer lauten Lobpreis verabscheut, sei ein bisschen vorgewarnt!  
 Im Himmel ist es nicht nur still.  
 Es gibt nicht nur eine himmlische Stille.  
 Es gibt auch eine himmlische, überirdische Lautstärke!  
 Beides hat seine Berechtigung und seine Funktion!

<sup>12</sup> 19,1

<sup>13</sup> Offb 19, 6 Luther 1984 und teilweise 2009

<sup>14</sup> Offb 5,11-12; 7,10; 12,10

Und wenn wir hier schon vor Gottes Thron sind oder sein wollen?  
 Wer sind wir eigentlich, dass wir meinen, entscheiden zu können,  
 wie man sich anständigerweise vor dem Thron Gottes benimmt?  
 Ist das nicht Gottes Sache?  
 Es könnte durchaus sein, dass ER nicht unseren Geschmack hat.  
 Es könnte durchaus sein,  
 dass ER nicht Fan unserer mittelalterlichen oder modernen Kultur ist.  
 Nein, es geht nicht um Spektakel!  
 Es geht um echte Gottesbegeisterung – wie auch immer sie sich ausdrückt!  
 Die Gute Nachricht wiederum ist:  
 Im Himmel gefällt uns, was Gott gefällt.

Und hier?  
 Fragen wir danach, was Gott gefällt?  
 Oder muss Gott gefallen, was uns gefällt?  
 Gehen wir automatisch davon aus, dass das so ist?

Wer fragt wirklich, was Gott gefällt? Oder was vor Gott zählt?

Wer verinnerlicht hat, was vor Gott zählt, bei dem wird es zwei Reaktionen geben:  
 Bei vielem wird er vermutlich Bauch- oder Herzschmerzen bekommen.  
 Weil er durch das Äußere hindurchsieht.  
 Und dann trauert er über alles, wo Gott drauf steht, aber nicht drin ist.  
 Wo man etwas „geistliche Musik“ nennt, aber Gottes Geist kann gar nicht wirken.  
 Wo man von „Lobpreis“ und „Anbetung“ spricht, aber es geht nur um gute Stimmung.  
 Wo die Musik nicht Gott ehrt, sondern Menschen manipuliert.  
 Und das gibt es gar nicht so selten...  
 Andererseits wird er ein weites Herz bekommen:  
 Er wird seine eigenen Vorlieben und seine Tradition  
 nicht mehr zum heiligen Maßstab erheben.  
 Er freut sich über alles, was Gott wirklich meint, erreicht und ehrt.  
 Über alles, was echt vor Gott ist.  
 Egal, wie alt oder neu, wie leise oder laut es ist.  
 Denn es geht nicht um Geschmack, sondern um Gott.

Und damit sind wir bei einem weiteren Punkt:

### Konzentration auf Gott

Musik und Gesang dienen im Himmel nicht mehr der ZERSTREUUNG und Unterhaltung,  
 sondern der **KONZENTRATION AUF GOTT!**  
 Darum geht es: um Konzentration auf Gott!  
 ER ist die Mitte!  
 SEIN Tun ist entscheidend.  
 Und richtig.  
 Da gibt es nichts zu meckern, sondern nur zu loben!  
 Und dem Gotteslob dient die Musik.  
 Sie ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck.  
 Musik und Gesang dienen im Himmel der Konzentration auf Gott.  
 Das wäre auch die Aufgabe von Kirchenmusik und Lobpreismusik heute.  
 Egal, welchen Stil sie hat und ob sie alt oder neu ist!

Zuerst geht es um unsere Haltung zu Gott.  
Musik und Lieder sollten das ausdrücken.  
Ist ER für uns Mitte, Zentrum, das und der Höchste?  
Dann soll ALLES IHM dienen!

Weil wir noch Menschen auf der Erde sind, wird es vermutlich trotzdem so sein:  
Mit einer Musik, die uns auch sonst anspricht, können wir Gott eher loben  
als mit einer, bei der es uns die Schuhe auszieht und die Ohren Krämpfe kriegen.  
Eine Musik, die uns auch sonst gut tut, wird uns vermutlich eher zu Gott ziehen  
als eine, die uns nur auf die Nerven geht und ärgert.

Die Musik im Himmel hilft zur Konzentration auf Gott.  
Auch im Gottesdienst und Lobpreis soll das so sein.

Ist es aber nicht immer.  
Schnell wird uns die Musik **so** wichtig,  
dass die Musik alle unsere Aufmerksamkeit hat statt Gott.  
Und dann?  
Dann verfehlt Kirchenmusik und verfehlt Lobpreis das Ziel!  
„Zielverfehlung“ ist übrigens die korrekte Übersetzung des biblischen Wortes für „Sünde“.<sup>15</sup>  
Ich könnte es auch noch stärker sagen:  
Dann hätten wir Götzendienst statt Gottesdienst.  
Was uns wichtiger ist als Gott,  
was unsere Aufmerksamkeit mehr in Anspruch nimmt als Gott,  
das ist unser Götze.  
Musik im Gottesdienst kann auch zum Götzendienst werden.  
Musiker können Idole werden – d.h. Götzenbilder.<sup>16</sup>  
Auch die Orgel kann ein Götze sein. Oder ein Werkzeug zum Lob Gottes.  
Das liegt nicht an der Orgel. Das liegt an den Menschen.  
Musik in der Gemeinde soll zu Gott hinführen und nicht von IHM wegführen.  
Und das hat - ich sage es noch einmal - vermutlich mehr mit unserer Einstellung  
als mit einem Musikstil etwas zu tun.  
Angenommen, ich schreibe meiner Frau ein Liebeslied. Und ich singe es ihr.  
Aber bald singe ich es nur noch, weil ich die Musik so toll finde,  
nicht, weil ich meiner Frau sagen will, dass ich sie lieb habe.  
Und vielleicht ziehe ich dann noch rum und führe das Liebeslied überall auf  
und werde berühmt – während meine Frau allein zuhause sitzt.  
Was wird sie wohl davon halten?  
Was wird wohl Gott von unserer geistlichen Musik halten?  
Und von unserem Lobpreis?

## Gott allein die Ehre

Musik und Gesang im Himmel dienen **ALLEIN DER EHRE GOTTES**  
und nicht der eigenen Ehre und Selbstdarstellung.  
Ein Sebbl Bach schrieb noch unter seine Werke: **S.D.G.**  
**Soli Deo Gloria** - Gott allein die Ehre!  
Und nach all dem, was man von ihm wissen kann, meinte er es tatsächlich so.  
Ob das bei uns auch immer so ist?  
Musik hat in der Gemeinde dienende Funktion:

<sup>15</sup> griechisch: hamartia - Zielverfehlung

<sup>16</sup> „Idol“ kommt vom griechischen „eidolon“ = Bild, vor allem Götterbild, Götzenbild (schon in der LXX, auch im NT)

Sie soll die Gemeinde in die Gegenwart Gottes führen und Gott loben.  
 Dieses Dienen kann sehr einfach und schlicht sein,  
 auf einfachen oder unvollkommenen Instrumenten,  
 wenn es von Herzen kommt.  
 Und es kann künstlerisch formvollendet, virtuos und genial sein.  
 Nur schlampig und lieblos sollte es nicht sein!  
 Wichtig ist, dass ein dienender Geist dahinter steht, der Gott anbetet.  
 Wer durch seine Musik herrschen will und sie zur Selbstdarstellung und Selbsterhöhung  
 gebraucht oder missbraucht, tut etwas, was im Himmel keine Zukunft hat.  
 Und er hindert damit auf der Erde das Wirken des Heiligen Geistes,  
 selbst wenn er fromme oder sogenannte „geistliche“ Musik macht.  
 Denn der Heilige Geist hat nur EIN Anliegen: Jesus groß machen! Gott verherrlichen!  
 Wo ER das nicht darf, zieht ER sich zurück!

### Gott ehren tut auch uns gut

Das Tolle ist: Was Gott die Ehre gibt, ist auch für uns das Beste!  
 Frei nach dem Motto:  
*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit,  
 dann wird euch alles andere zufallen.*<sup>17</sup>

Gott ehren tut auch uns nur gut!  
 Gott erheben erhebt auch uns!  
 Denn wir erfüllen genau darin unsere Bestimmung.  
 Und das bedeutet erfülltes Leben!

Es ist kein Widerspruch, Gott zu ehren und uns selber zu freuen und uns Gutes zu tun.  
 Gute Musik vereint das!  
 „Musik soll zur Ehre Gottes und zur Rekreation des Gemütes dienen“ sagte J.S. Bach.

Also:

Musik, die Gott ehrt und Gott preist,  
 die richtet auch uns Menschen auf!

Musik, die Gottes Heil bekennt  
 bringt Heilung auch in unser Leben.

Musik, die Gottes Taten rühmt,  
 führt uns zur Ruhe und Entspannung.

Musik, die Gottes Kraft besingt  
 lässt Menschen neue Kräfte finden.

Musik, die Gottes Weisheit ehrt  
 die inspiriert auch unsern Alltag.

Vier Merkmale himmlischer Musik und himmlischen Gesangs hatte ich bisher genannt -  
 und die sollen abfärben auf unsere Musik und unseren Gesang in der Gemeinde!

---

<sup>17</sup> Matth 6,33

1. Kein Streit um Geschmack
2. Große Lautstärke ist erlaubt. (In lebendigen Gemeinden wird tatsächlich laut gesungen!)
3. Geistliche Musik dient nicht der Zerstreuung, sondern der Konzentration auf Gott
4. Es geht allein um Gottes Ehre

## Der Gesang der Sieger aus gereinigten Herzen

Ich möchte noch auf einen weiteren Punkt aufmerksam machen:

Musik und Gesang drücken Wirklichkeiten aus.

Sie können uns auch in bestimmte Wirklichkeiten hineinnehmen.

Und das ist in sehr verschiedener Weise möglich, in positiver wie in negativer Weise.

Es gibt Musik, die Unreinheit, ja Unzucht

sowie Gewalt und Rausch oder Depression ausdrückt und fördert.

Unsere Medien und Diskos sind voll davon.

Es gibt auch Musik, die Reinheit und Friede, Klarheit und Freude ausdrückt und fördert.

Interessant ist hier in Offenbarung 15 der Ort der Musik:

Es ist kein Konzertsaal und auch keine Kirche!

Sondern die Sänger und Musiker stehen hier *an*,

nach dem Urtext eigentlich.: *auf dem gläsernen, mit Feuer vermengten Meer.*

Da ist alles durchsichtig und gereinigt.

Die Menschen, die darauf stehen, sind selber sozusagen durchsichtig und gereinigt.

Sie haben große Klarheit in ihrem Leben und brennende Herzen.

Musik und Lobpreis kommen im Himmel aus **GEREINIGTEN HERZEN**.

Das ist entscheidend.

Viele wollen heute Power, Kraft.

Wichtiger ist zunächst einmal Reinheit,

sonst verderben wir alles mit unserer Kraft!

Und außerdem ist die Reinheit untrennbar mit dem Folgenden verbunden:

Lobpreis ist im Himmel der **GESANG DER SIEGER**.

In Offenbarung 15 wie in Offb 19 und überhaupt in diesem letzten Buch der Bibel  
singen Menschen des Sieges,

Menschen, *die den Sieg behalten hatten*,

die sich durch Sieg befreit haben von allem antichristlichen Einfluss.

Hier ist von dem *Tier* und seinem *Bild* und der *Zahl seines Namens* die Rede (666).

Das wäre ein extra Thema.<sup>18</sup>

Die Bibel sagt, dass am Ende der Zeit weltweit alles in einen antichristlichen Sog gerät.

Alles, d.h. unser Heil hängt davon ab,

ob wir uns da raushalten oder reinziehen lassen.

Die Globalisierung und damit Gleichschaltung aller Menschen

ist in der Bibel vorausgesagt.

Und sie ordnet das einem antichristlichen System zu,

das am Ende durch einen antichristlichen Herrscher repräsentiert wird.

Antichristlich heißt „gegen Christus“, gegen Sein Wort,

heißt Gesetzlosigkeit,<sup>19</sup> Auflehnung gegen alle biblischen Ordnungen.

Biblische Werte und Richtlinien werden systematisch abgeschafft

oder fast unbemerkt vom Zeitgeist weggeschwemmt.

<sup>18</sup> Vgl. Offb 13, Näheres in den „Arbeitsblättern zur Offenbarung“ [http://das-verkuendigte-wort.de/?page\\_id=2&did=157](http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=157)

<sup>19</sup> Leider hat Luther dieses Wort nie richtig übersetzt. Es steht im Urtext an so entscheidenden Stellen wie Matth 7,23; Matth 24,12 und 2. Thess 2,3.7.8

Wenn du frommen Lobpreis machst, aber wie ein Heide lebst, dann stimmt etwas nicht.  
 Wenn dein Leben nicht Gott lobt, wenn du nicht zur Ehre Gott da bist,  
 dann musst du IHM auch keine frommen Lieder vorsingen.  
 ER kennt sie nämlich schon!  
 ER will nicht deine Vorführungen, sondern dein Herz, deine Liebe, deine Anbetung!  
 Wenn dein Lebensstil sich nicht vom Stil der Welt unterscheidet,  
 dann nützt es auch nichts, wenn du den Herrn der Welt mit erhobenen Händen lobst.

„Antichristus“ bedeutet ebenso: „Anstatt Christus“:

Also:

Frommer Humanismus statt Kraft des Kreuzes,  
 menschliche Kraft und Machbarkeit statt Kraft des Heiligen Geistes.  
 Viele können das gar nicht mehr unterscheiden:  
 Humanismus, der auch fromm sein kann und biblisches Christentum.  
 Viele bringen durcheinander, was auseinander gehört:  
 Es geht um den Unterschied zwischen Antichristus und Jesus Christus.  
 Die Schar hier in Offenbarung 15 hat da durchgesehen!  
 Wer Augen hat zu sehen, der sieht die antichristliche Flut überall steigen  
 und hält sich selbst davon fern.

Und in diesen Zusammenhang gehört die Frage:  
 Welches Lied singe ich mit? Was bringt meine Seele zum Schwingen?  
 Welcher Inhalt bestimmt meinen Geist?  
 Und das hat etwas mit meinem Wesen zu tun!  
 Das Wesen derer, die hier singen,  
 ist von Gott gereinigt und von Gott zur Klarheit gebracht.  
 Sie haben brennende Herzen.

## Israel und die Gemeinde vereint

Und *sie singen das Lied des Mose und des Lammes* als **ein** Lied!  
 Das bedeutet nicht nur, dass Altes und Neues vereint ist.  
 Das heißt auch: Alter und neuer Bund,<sup>20</sup> Israel und die Gemeinde sind eins geworden!  
 Wessen Verhältnis zum *Volk* Israel getrübt ist,  
 dessen Verhältnis zum *Gott* Israels ist zwangsläufig auch getrübt!  
 Da wäre Reinigung nötig!  
 Ich sage nicht, dass Israel alles richtig macht,  
 das ist in seiner Lage vielleicht gar nicht möglich.  
 Aber ich sage:  
 Wer auf der Erde in die Hetzlieder gegen Israel einstimmt,  
 ist nicht auf dem Weg zur Schar derer, die im Himmel GOTT lobt.  
 Er ist vermutlich nur halb informiert,  
 denn unsere Medien bringen nur die Hälfte, das ist leider Tatsache.  
 Vor allem aber hat er Gottes Wege an dieser Stelle offensichtlich noch nicht verstanden.  
 Beidem kann man abhelfen.<sup>21</sup>  
 Es gibt Dinge, die vor Gott zusammengehören. Und die soll der Mensch nicht scheiden!  
 Altes und Neues Testament gehören zusammen. Es ist EINE Bibel.  
 Das *Lied des Mose und das Lied des Lammes* gehört zusammen.

<sup>20</sup> Gegen alle landläufigen Meinungen ist zu beachten, dass auch der Neue Bund zuerst mit und für Israel geschlossen wurde – Jer 31,31. Menschen aus den nichtjüdischen Völkern sind durch Gottes Gnade dort mit hineingenommen worden – vgl. Röm 11.17ff

<sup>21</sup> Siehe z.B. unter [http://das-verkuendigte-wort.de/?page\\_id=2&did=247](http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=247)

## Lobpreis der Wege und Gerichte Gottes

Weiter:

Die Schar derer, die Gott hier preist, besingen nicht nur Gottes *Werke*, sondern auch Gottes *Wege*, und sogar *Gottes gerechte Taten und Gerichte!*

Voll Staunen erkennen sie sie und erkennen sie an!

*Sie sind groß und wunderbar, gerecht und wahrhaftig!*

Darüber kann man Gott nur loben!

Wer über die Wege Gottes mit sich und der Welt, und über das, was Gott zulässt, meckert, verweigert Gott die Anerkennung.

Dessen Herz ist noch nicht rein!

Er tut das Gegenteil von Lobpreis!

Er hat nicht Teil an dem, was im Himmel geschieht, sondern Anteil an dem, was in der Welt der Finsternis geschieht!

Klage- und Meckerlieder haben keine Zukunft, genauso wenig wie die Lieder, die Unreinheit, Gewalt und Rausch ausdrücken oder fördern.

Klagen dürfen wir auf dieser Erde, es ist gibt immer wieder Grund dazu.

Und man kann und wird, was Gottes Wege oder gar Gerichte angeht,

sicher häufig Fragen haben –

jedenfalls jetzt und hier noch!

Dann nicht mehr!

Aber diese Fragen kommen ja nicht daher, dass Gott etwas falsch macht!

Sondern daher, dass wir zu klein sind, Gott zu erfassen und zu verstehen!

Und gerade deshalb gebührt IHM ja alle Anbetung!

Anbetung ist der Schlüssel zur Erkenntnis!

Je mehr ich Gott anbe, desto mehr werde ich von IHM erkennen!<sup>22</sup>

Zukunft hat das Gotteslob aus reinem Herzen!

Wo es hier erklingt, da kommt schon ein Stück Himmel auf die Erde!

Und wenn wir beten: *Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden,*

dann gehört das mit dazu:

Dass wir hier schon die Lieder einüben und singen, die im Himmel erklingen werden:

Lieder, die Gottes Größe anerkennen und bekennen,

Lieder, die staunen über Seine Werke, die JA sagen zu Gottes Wegen

und voller Respekt bekennen:

*Deine Entscheidungen und Wege bis hin zu den Gerichten<sup>23</sup> mit der Welt sind gerecht, Herr, und richtig.*

*Wer sollte Dich nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen?,*

stellt die Schar erstaunt fest!

*Wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte,*

*dass ER die große Hure und ihr Weltsystem verurteilt hat,*

wird am Ende festgestellt.

Das können nur die sagen, die nicht Teil des babylonischen Weltsystems sind.

Sie preisen Gott auf der Erde und im Himmel.

<sup>22</sup> Theologie, die nicht aus der Anbetung kommt und in sie hineinführt, kann nur in die Irre führen.

<sup>23</sup> In 15,4 sagt der Urtext: dikaiomata, das sind zunächst die gerechten Taten, auch Rechtssatzungen, Rechtsforderungen, weiter die Gerechtigkeit schaffenden Taten, wozu auch die gerichtliche Bestrafung gehört. Insofern ist Luthers Übersetzung „Gerichte“ nicht ganz falsch. In Offb 19,2 ist direkt von „Gerichten“ die Rede.

## Lobpreis der Welt oder Lobpreis Gottes?

Es gibt tatsächlich zwei Möglichkeiten:

Entweder wir fürchten und preisen die Welt, oder wir fürchten und preisen Gott.

Das hängt miteinander zusammen.

Diejenigen, die heute voller Angst sind, was aus unserer Welt noch wird, sind wohl auch diejenigen, die die Welt preisen.

Sie sehen die Welt als das Höchste.

Und die, die Gott fürchten, *Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen*, wie Martin Luther klassisch formuliert hat, diejenigen, die Gott über alle Dinge fürchten, besiegen damit die anderen Ängste! Sie kommen in eine tiefe Geborgenheit hinein, loben und preisen Gott und werden darüber selber immer positiver.

## Welches Lied singst du?

Kantate. Singt!

Du musst keine Kantaten singen. Sie müssen dir auch nicht unbedingt gefallen, denn es geht nicht um Geschmacksfragen.

Aber es geht darum, welches Lied du singst – auch im übertragenen Sinne:

Das allgemeine Trubellied der Menschen und des Untergangs oder das Jubellied, das Gott preist und Zukunft hat?

Wer Gott, dem Herrn das neue Lied singt, wird selber neu!

Er ist fit für Gottes wunderbare Zukunft.

Und wer fit für die Zukunft ist, bewältigt die Gegenwart allemal.

Liedvorschlag aus dem Evangelischen Gesangbuch: 123,10-11